

## Margaret Atwood Hexensaat

Ein Portrait im Portrait im Portrait ... Der begnadete Theatermacher Felix, der Star der Szene, ist bekannt für seine herausfordernden Inszenierungen. Mit seiner Interpretation von Shakespeares *Der Sturm* will er noch berühmter werden – und eine private Tragödie vergessen. Doch seine engsten Mitarbeiter intrigieren eiskalt gegen den Meister. Felix zieht sich zurück, verliert sich in Erinnerungen an seine tote Tochter Miranda und will nur noch eins: Rache. Die Chance dazu ergibt sich zwölf Jahre später, als die Verräter zufällig in Felix' Nähe kommen ...

Margaret Atwood hat mit ihrer Hauptfigur Felix eine moderne Version des Prospero aus Shakespeares *Der Sturm* geschaffen. Die Autorin bezeichnet das Drama als „frühes Multimedia-Stück“ und ist überzeugt: „Würde [Shakespeare] heute noch leben, so würde er alle Special Effects nutzen, welche die Technologie zu bieten hat.“ Prospero gilt übrigens als Selbstportrait des alternden Genies aus Stratford-upon-Avon.



© Jean Malek

### AUTORIN

**Margaret Atwood**, geboren 1939, veröffentlichte bisher über 40 Bücher, darunter *Der Report der Magd*. Daneben hat die mit vielen internationalen Preisen ausgezeichnete Autorin auch als Cartoonistin, Illustratorin, Librettistin, Dramatikerin und Puppenspielerin gearbeitet. Ihr Werk ist inspiriert von Märchen, Mythen, Umwelt- und Zukunftsfragen.

### ÜBERSETZERIN

**Brigitte Heinrich**, geboren 1957 am Bodensee, lebt nach Verlagstätigkeit in etlichen Städten und Häusern als Übersetzerin, Herausgeberin und Lektorin in Frankfurt am Main.

### Friedenspreis des Deutschen Buchhandels 2017

aus dem kanadischen Englisch von Brigitte Heinrich, Leinen mit Schutzumschlag, bedrucktes Vorsatzpapier, Lesebändchen, 320 Seiten, Umschlaggestaltung von Moni Port  
€ 18,95 (€ 19,99 Ausgabe Knaus) | SFR 22,90 | NR 169789



→ Bedrucktes Vorsatzpapier

# Ein neuer Sturm

Zwölf Jahre ist es her, seit Felix als Theaterregisseur entlassen wurde und sich daraufhin von der Gesellschaft lossagte. Doch wie es der Zufall will, ist jetzt die Zeit der Rache gekommen. In ihrem Roman *Hexensaat* interpretiert Margaret Atwood Shakespeares *Sturm* neu.

**L**urch! Pesthauch! Giftiger Knecht, vom Satan selbst gezeugt!“ Es sind nicht weniger als Shakespeares Schimpfwörter, die sich Felix und seine Klasse von Schauspielschülern um die Ohren hauen. Regisseur Felix hat wahrlich allen Grund zum Fluchen: Vor zwölf Jahren, kurz nach dem Tod seiner Frau und seiner Tochter, verlor er obendrein seinen Job als Theaterintendant. Seine jetzigen Schüler sind dem Fluchen ebenfalls nicht abgeneigt. Nachdem Felix ein Jahrzehnt lang zurückgezogen als Eremit lebte, führt er heute wieder Shakespeare auf – im Knast allerdings. Felix' Schauspieler sind allesamt verurteilte Verbrecher.

Felix, das ist der gefallene Held im neuen Roman von Kanadas profiliertester Schriftstellerin Margaret Atwood. *Hexensaat*, ein Schimpfwort aus Shakespeares *Der Sturm*, ist Teil der *Hogarth-Reihe*, in der acht wichtige Romanciers Werke von Shakespeare neu interpretieren, darunter Jo Nesbø, Howard Jacobson und Gillian Flynn.

Atwood also nimmt sich Shakespeares Stück von 1611 an. Das Ausgangsszenario ist verhältnismäßig simpel: Theaterregisseur Felix schwört, ähnlich dem Zauberer Prospero im Original, zwölf Jahre, nachdem ihm Unrecht getan wurde, auf Rache. Die Häftlinge, seine Schauspieler, übernehmen dabei zweierlei Rollen. Zum einen sollen sie *Der Sturm* wirklich als Theaterstück aufführen. Zum anderen aber bereitet Felix seine persönliche Vergeltung vor: Die beiden Männer, die ihn Jahre zuvor als Regisseur feuerten, werden bald das Gefängnis besuchen. Und Felix heckt einen Plan aus, ihnen den Verlust seiner Arbeit heimzuzahlen.

*Hexensaat* zeichnet sich durch seine Doppelbödigkeit aus. Nicht nur überzeugt Atwoods Exegese des klassischen Shakespeare-Stoffs, auch das Spiel im Spiel, in dem Felix seine Schauspieler in weiteren Rollen auftreten lässt, um seinen Feinden einen Schrecken einzujagen, begeistert bei der Lektüre. *Der Sturm* wird dabei nicht nur inhaltlich neu interpretiert, auch sprachlich beweist Margaret Atwood ihr Können. So wird Shakespeare, damit Felix seine Schauspieler bei der Stange halten kann, spontan als erster Rapper umgedeutet.

Bei all dem Spaß fehlt es dem Roman nicht an Tiefe. Felix hat den Verlust seiner Frau zwar verkraftet, eine Vision seiner Tochter aber lebt mit ihm in seiner Hütte. Er spricht täglich mit ihr, sie feiern ihren Geburtstag und fast, fast könnte man meinen, sie wäre wirklich am Leben. Obwohl sich Felix der Illusion bewusst ist, hält er an ihr fest. Seine Theaterspieler leben im echten Knast – Felix aber hat sich sein

„*Shakespeare, so viel ist sicher, hätte dieses mehrfache, intelligent konstruierte Vexierspiel garantiert gefallen.*“

— KÖLNER STADT-ANZEIGER, PETRA PLUWATSCH

eigenes, privates Gefängnis geschaffen.

Margaret Atwood hat dieses Jahr mehrfach auf sich aufmerksam machen können: Im Oktober wird sie mit dem *Friedenspreis des Deutschen Buchhandels*, einem der renommiertesten Preise, ausgezeichnet. Zudem feiert die internationale Kritik die Serienverfilmung ihres bekanntesten Romans, *Der Report der Magd*. *Hexensaat*, das durchaus als Satire auf den Kulturbetrieb gelesen werden darf, ist ein weiterer Triumph Atwoods in diesem für sie äußerst erfolgreichen Jahr.

### Isabella Caldart

Macht allerhand Jux und Tollerei mit dem geschriebenen Wort, zum Beispiel auf [novellieren.com](http://novellieren.com).